

Aufgeweckte Flötentöne für den Frühling

Dorothee Oberlinger, Mozarteum-Professorin, nahm im Neumarkter Reitstadel eine CD mit Barockmusik auf

VON UWE MITSCHING

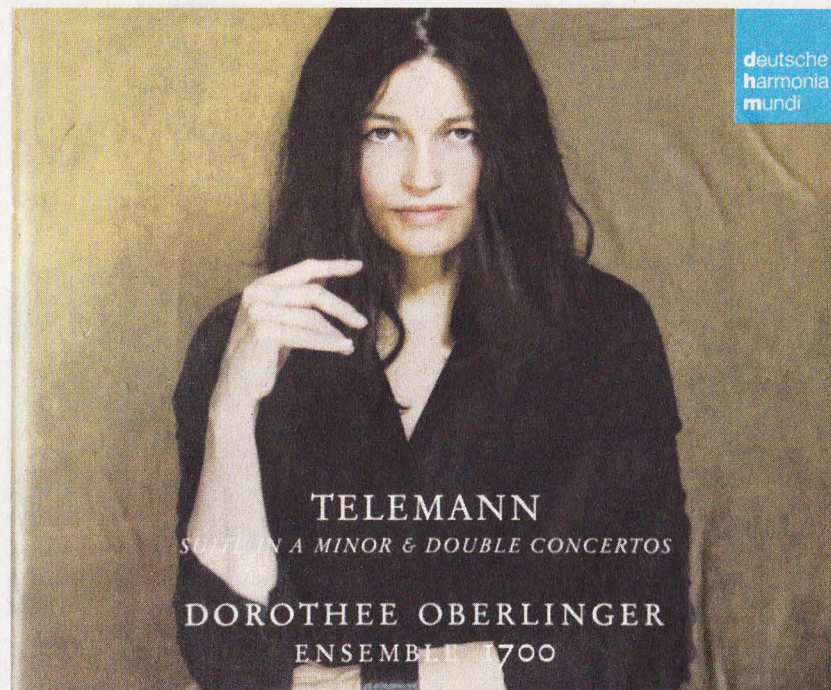
Dass Dorothee Oberlinger für „recorder & direction“ verantwortlich zeichnet, hat mit der „Aufnahme“ ihrer neuesten CD gar nichts zu tun. Denn „recorder“ heißt im Musikerenglisch „Blockflöte“, und der „recording producer“ war im Neumarkter Reitstadel vor gut einem Jahr Thilo Grahmann.

NEUMARKT – Jetzt liegt die Aufnahme bei „harmonia mundi“ vor (Koproduktion von Sony und BR-Klassik): Flötentöne für den Frühling mit der Professorin vom Salzburger Mozarteum. Man kennt sie von ihrem Konzert bei den „Neumarkter Konzertfreunden“, beim „Fränkischen Sommer“ noch zu Wolfgang Riedelbauchs Zeiten. Jetzt bringt die neue CD sie wieder ins Gespräch, denn die Konkurrenz eines Maurice Steger oder Emanuel Pahud schläft nicht.

Tragische Töne

„Telemann“ steht als Motto über den knapp 75 Minuten feinsten Barockmusik. Dorothee Oberlinger bläst auf Repliken barocker Instrumente und dirigiert ihr „Ensemble 1700“. Das überzeugt vom ersten Ton der a-Moll-Suite durch mächtig klingenden Zugriff und tragische Töne in der Ouvertüre, bevor sich die Blockflöte solistisch und aufgeweckt einmisch.

Die Mozarteums-Professorin, geboren in Aachen, Preisträgerin bei Echo-Klassik, hat 2002 in Köln dieses Ensemble für die historische Aufführungspraxis gegründet. Als sie 2012 in Neumarkt war und „Telemann“ eingespielt hat, war sie auf



Dorothee Oberlinger, Mozarteums-Professorin, bläst auf Repliken barocker Instrumente und dirigiert ihr „Ensemble 1700“ im Reitstadel. Repro: NN

dem Höhepunkt ihrer Bekanntheit gelangt und brachte ihr international besetztes Streichorchester mit: „Muttersprachler“ in Sachen Telemann seien die Musiker alle, sagte sie damals, auch wegen der Beratung durch Reinhard Goebel.

Entsprechend inspiriert klingt, was Oberlinger & Co. zum Thema „Telemann und der gemischte Geschmack“ zu sagen haben. Man spürt den Rück-

bezug auf das Vorbild Vivaldi und sein Konzertmodell, auf Lully und die französische Suite. Telemanns Stilvielfalt, die zeigt sich auch auf dieser CD unterhaltsam und kurzweilig. Ein wenig verlassen wirkt seine Musik heute aber in großen Konzertsälen.

Die barocke Artikulation, das Figurenwerk, die Rhetorik, all das ist auf dieser CD und bei Dorothee Oberlinger perfekt zu hören. Sie ist als Diri-

gentin genauso versiert wie als Flötistin – auch bei ihrem eigenen Festival im hessischen Arolsen, wo es nur Barockmusik gibt. Hier wie auf der neuen CD: pure Freude über Oberlingers hochvirtuose Flötenkunststücke. Besonders bei den drei Concerti, die auf die Telemann-Suite folgen.

DER CD-TIPP

Interessant ist dabei besonders das Konzert in e-Moll, in dem – eine barocke Seltenheit – Blockflöte und Traversflöte einander gegenübergestellt werden: das alte Vivaldi-Instrument und die fashionable neue Querflöte. Da ist Michael Schmidt-Casdorff auf einer 1998 nachgebauten Palanca-Flöte von 1750 aus Turin der Oberlinger-Partner.

Telemann war als musikalisches Universalgenie auf beiden Instrumenten versiert (noch dazu auf Klavier, Violine, Oboe oder Gambe) und wusste, welche Ausdrucks- und Virtuositätsmöglichkeiten er den beiden Flöten zumuten konnte: „Gieb jedem Instrument das / Was es leyden kann / So hat der Spieler Lust / du hast Vergnügen dran“, reimt der Komponist selbst.

An Vergnüglichem fehlt es der Neumarkter CD keineswegs, gerade auch bei den Duetten der beiden Flötentypen: verträumt im Largo, quicklebendig im Allegro oder dem abschließenden Prestofinale. Gerade das Richtige zur Eröffnung der neuen Musik-Sommer-Saison.

Bei „harmonia mundi“: Bestellnummer 88 765 445 172.